

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 19.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 180 Nummern.  
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 14. Februar 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Nonpareillezeile 25 Pfennig;  
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

## Lohnstatistiken aus anderen Berufen.

VI.

**Deutscher Holzarbeiterverband.** Diese Organisation befaßt sich zurzeit mit der Aufnahme einer neuen Statistik, deren Resultate wohl erst in ein bis zwei Jahren zur Veröffentlichung gelangen werden. Wir müssen uns daher an die letzte Statistik aus dem Jahre 1902 (veröffentlicht 1904) halten, von welcher wir nur in kurzen Strichen Notiz nehmen, da die Ergebnisse jener Statistik inzwischen in weit verbesserndem Sinne durch die neuerliche Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Holzindustrie überholt sein dürften. Zählte doch der Holzarbeiterverband im Jahre 1902 noch 70 851 Mitglieder; während er am Jahreschlusse 1906 155 000 Mitglieder zu verzeichnen hatte. Nach der Gewerbezahlung von 1895 waren in der Holzindustrie vorhanden 112 622 Betriebe mit 337 053 männlichen und 17 841 weiblichen Arbeitern. Unter Ausschaltung sogenannter „betriebsfremder Arbeiter“ kamen für die Statistik 300 913 männliche und 13 506 weibliche Industrieangehörige in Betracht. Auf Orts- bzw. Werkstätten- und Personenfragebogen wurden die Lohn- und Arbeitsverhältnisse usw. der Holzarbeiter zu erforschen versucht. Aus 649 Städten und Orten mit 10 194 Betrieben und 143 957 Personen wurden die gestellten Fragen beantwortet. Personenfragebogen gingen jedoch aus 864 und Werkstättenbogen aus 819 Orten ein. In den genannten 10 194 Werkstätten waren insgesamt 49 887 männliche und 278 weibliche Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes beschäftigt. Demnach hatten mehr als 20 000 Verbandsmitglieder sich an der Statistik nicht beteiligt. In 1431 Werkstätten wurden keine organisierten Arbeiter beschäftigt, in 1186 Werkstätten bestand noch das System der Gewährung von Kost und Logis seitens des Arbeitgebers. Wochenlohn hatten von 10 038 Werkstätten 5629 (56,1 Proz.), nur Akkordlohn 1819 (18,1 Proz.) und beides abwechselnd 2590 (25,8 Proz.) Werkstätten zu verzeichnen. Bezüglich des Versuches, Durchschnittsergebnisse in bezug auf Arbeitszeit und Lohn festzustellen, sagt der Statistiker (H. Veipart), „daß der aus der Summe der Einzelangaben durch einfache Addition und Division gewonnene Durchschnitt die wirklichen Verhältnisse und Zustände in einem schiefen Lichte zeigt. Leider aber ist in den meisten Orten gerade in bezug auf die Arbeitszeit und Lohnhöhe die Differenz eine so mannigfaltige, daß von einer ‚meistüblichen‘ Arbeitszeit ebenso wenig als von einem ‚meistüblichen‘ Lohne gesprochen werden kann.“ Inwiefern aber in der Holzindustrie dank des Einwirkens der Organisation der Arbeiter die Verhältnisse sich verbessert haben, geht daraus hervor, daß im Jahre 1893 nur 8 Proz. der Beschäftigten den Neunstundentag hatten, 1902 dagegen 22 Proz. Während 1893 noch 38 Proz. der Beschäftigten mehr als 60 Stunden pro Woche arbeiteten, waren es 1902 nur noch 14 Proz. Die Gesamtzahl der beschäftigten Personen aus allen Berufen zusammengenommen, ergibt sich eine durchschnittliche Arbeitszeit von 58,3 Wochenstunden. In den einzelnen Berufen betrug die durchschnittliche Arbeitszeit:

	1893	1897	1902
	Stunden	Stunden	Stunden
Zihsler . . . . .	61,4	59,1	57,6
Drechsler . . . . .	62,5	59,3	58,5
Bürstenmacher . . . . .	62,1	59,8	59,2
Korbmacher . . . . .	—	61,4	61,0
Korbschneider . . . . .	—	—	57,7
Stellmacher . . . . .	63,1	61,4	61,9
Diverse . . . . .	—	60,0	60,0
Insgesamt	61,5	59,3	58,3

Bezüglich des Wochenverdienstes sind von 67 151 männlichen und 698 weiblichen Personen Angaben gemacht worden. Im einzelnen hatten einen Verdienst

bis 15 Mk.	7490 Arbeiter	= 11,2 Proz.
über 15 " 20 "	20 195 "	= 30,1 "
" 20 " 25 "	23 910 "	= 35,6 "
" 25 " 30 "	12 808 "	= 19,0 "
über 30 "	2 748 "	= 4,1 "

Unter den Arbeiterinnen befinden sich mit einem Wochenverdienste

bis 5 Mk.	42 Arbeiterinnen	= 6,0 Proz.
über 5 " 10 "	498 "	= 71,4 "
" 10 " 15 "	146 "	= 20,9 "
über 15 " 12 "	— "	= 1,7 "

In den einzelnen Berufen stellt sich der durchschnittliche Wochenverdienst wie folgt:

	1893	1897	1902
	Mk.	Mk.	Mk.
Zihsler . . . . .	18,98	20,36	22,50
Stellmacher . . . . .	18,43	19,69	21,—
Maschinenarbeiter . . . . .	—	—	20,54
Korbschneider . . . . .	—	—	20,14
Diverse . . . . .	—	20,08	19,57
Drechsler . . . . .	16,77	18,80	19,31
Bürstenmacher . . . . .	15,78	17,63	18,52
Silfsarbeiter . . . . .	—	17,02	16,40
Korbmacher . . . . .	—	17,54	16,03

Alle Arbeiter ohne Rücksicht auf den Spezialberuf zusammengenommen, hat der Gau Hamburg den höchsten und der Gau Chemnitz den niedrigsten Durchschnittslohn aufzuweisen. Von insgesamt 537 Städten wird der Gesamtdurchschnittsverdienst von 21,79 Mk. nur von 99 dieser Städte erreicht, während die übrigen 438 Städte unter diesem Durchschnittslohn bleiben. Der niedrigste Durchschnittslohn findet sich in den beiden Korbmacherorten Neuzelle mit 8,92 Mk. und Fürstenberg a. O. mit 9,60 Mk.; außerdem weisen auf Zielenzig 11,13, Kellbra 11,25, Berga 11,71, Corbetta 12,66, Eschelbronn 12,66 und Seithain 12,84 Mk. In 75 Werkstätten wurde noch ein Minimallohn von 10 bis 16 Mk. bezahlt, in 124 Werkstätten von 17 bis 20 Mk. Für diejenigen, die in unseren Reihen mit der Redensart operieren: „Akkordarbeit ist Akkordarbeit“, wozu bei den Buchdruckern nicht die geringste Berechtigung besteht, mag die Beantwortung der folgenden Frage bei den Holzarbeitern dienen: „Besteht der Akkord, bei Uebererschreitung einer bestimmten Verdiensthöhe den Akkordpreis zu reduzieren? Eventuell, wie hoch ist dieser Höchstlohn, welchen der Akkordverdienst in der Regel, ohne einen Abzug am Akkordpreise gewärtigen zu müssen, nicht überschreiten darf?“ Die Frage, ob dieser Akkord besteht, ist aus 577 Werkstätten mit Ja beantwortet worden: Der Höchstlohn an Lohn, der, ohne Abzüge gewärtigen zu müssen, im Akkordlohn nicht überschritten werden darf, wird in 1 Falle mit 12, in 3 Fällen mit 15, in 8 Fällen mit 16, in 2 Fällen mit 17 und in 30 Fällen mit 18 Mk. angegeben. Nach diesem Verfahren begreift sich der Widerwille gegen die

Akkordarbeit in anderen Berufen. Interessant ist nachstehende kleine Tabelle, welche nachweist, wie die Unzulänglichkeit des Männerlohnes es ist, welche die Ehefrau und die Kinder nötigst, mitzuverdienen:

Sozialklassen	Gesamtzahl der verheirateten Arbeiter	Zahl der Fälle, wo die Ehefrau 14 Jahren mitarbeitend mußten
bis 15 Mark	3519	1369 230
16 " 20 "	12026	3973 283
21 " 25 "	15904	4087 272
26 " 30 "	9426	2020 127
über 30 "	2351	390 18
ohne Lohnangabe	747	165 15
Zusammen	43973	12004 1045

Unter den Berufen stehen in bezug auf den Frauenerwerb die Bürstenmacher mit 51,6 Proz., also mit fast dem doppelten Prozentsatz als der allgemeine Durchschnitt, an der Spitze. Uebertroffen werden sie noch von der Branche der Knopfmacher; welche 53,9 Proz. aufweist. Von den Gauen rangiert an erster Stelle Freiburg i. V. mit 51,9 Proz., ihm folgt Chemnitz mit 49,6 Proz., München mit 45,9 Proz., Nürnberg mit 43,5 Proz., Stuttgart mit 39,4 Proz., Dresden mit 31,1 Proz., Erfurt mit 30,8 Proz., so daß es also hauptsächlich Süddeutschland ist, wo die verheirateten Frauen in weitem Umfange zum Unterhalte der Familie beitragen müssen. Außerdem sind beteiligt Breslau mit 29,7, Berlin mit 28,1 und Mannheim mit 27,5 Prozent.

Aus den Jahresberichten der Gauvorstände für das Jahr 1905 interessiert, inwiefern im Herbst 1905 die Lage der Holzarbeiter im Gau Berlin beschaffen war. In Frage kommen 70 Städte und Orte mit rund 10 538 Personen. Davon hatten eine Arbeitszeit von Stunden: 51:111, 52:2185, 53:291, 54:469, 55:225, 56:471, 57:1560, 58:337, 59:1749, 60:1471, 61:92, 62:148, 63:56, 64:91, 65:444, 66:822, 67:15, 69:1. Einen Stundenverdienst erzielten 10 409 Personen in Pfennigen: 15—20: 454, 21—25: 1236, 26—30: 1710, 31—35: 1892, 36—40: 1264, 41—45: 931, 46—50: 644, 51—55: 754, 56—60: 662, über 60 Pf. erzielten pro Stunde 862 Personen. — Zum Schluß sei bemerkt, daß zurzeit in der Holzindustrie 217 Tarifverträge bestehen.

**Berein Deutscher Zigarrensortierer.** Die Statistik, welche uns vorliegt, datiert aus dem Jahre 1900. Von 2000 versandten Fragebogen sind 466 aus 123 Orten eingegangen. In 464 Fabriken wurden beschäftigt 1578 männliche und 631 weibliche Sortierer sowie 418 männliche und 589 weibliche Kistenmacher. Organisiert waren davon 745 männliche und 46 weibliche Personen in oben genannten Vereinen und 158 männliche und 43 weibliche Personen im Deutschen Tabakarbeiterverbande. Nicht organisiert waren 1112 männliche und 1112 weibliche Personen. In Wochenlohn arbeiteten 156 männliche und 77 weibliche Sortierer sowie 208 männliche und 318 weibliche Kistenmacher. Die Bezahlung ist hier sehr verschieden (12 bis 43 Mk.), weil zum Teile oberflächlich Ausgebildete und Sortierer in Meisterstellungen in Frage kommen. Im Durchschnitt werden für Meisterproben 24 Mk. bezahlt. Bei den weiblichen Sortierern werden Löhne von 4 bis 18 Mk. gezahlt. Die Verhält-

nisse liegen auch hier ähnlich, wie bereits geschildert. Der Durchschnittslohn beträgt 10 Mk. Die Kistenmacher beiderlei Geschlechtes weisen Löhne von 3 und 5 bis 32 Mk. (in Hamburg) und 16 Mk. in Berlin auf. Hier gilt genau dasselbe, was oben bei den Sortierern bemerkt ist. Die Arbeitszeit der Wochenlohnarbeiter bewegt sich zwischen 8 und 12 Stunden pro Tag, der Durchschnitt beträgt 10 Stunden. Die übergroße Zahl der Zigarrenfortier und Kistenmacher wird jedoch im Afforde beschäftigt. In den berichtenden 121 Orten wurden 1401 männliche und 575 weibliche Sortierer sowie 162 männliche und 350 weibliche Kistenmacher resp. Kleber im Affordlohne festgestellt; die größte Zahl davon in Hamburg und Bremen. Die Arbeitszeit beträgt hier 10 Stunden. Angaben über die Höhe des verdienten Lohnes erfolgten von 1380 männlichen und 498 weiblichen Sortierern. Der Statistiker meint, daß es jedenfalls kein Fehlschluß und auch keinesfalls zu niedrig bemessen sei, wenn man feststelle, daß der Durchschnittsverdienst der weiblichen Sortierer in Deutschland 9 Mk. pro Woche nicht übersteigt. Von den männlichen Sortierern erreichten 188 Sortierer einen Wochenverdienst unter 15 Mk., 303 von 15 bis 18, 350 von 18 bis 21, 284 von 21 bis 24, 125 von 24 bis 27, 77 von 27 bis 30, 30 von 30 bis 33 und 9 Sortierer erzielten einen Verdienst von über 33 Mk. pro Woche. Der Durchschnittslohn bei den männlichen Sortierern beträgt 19,93 Mk. Von ihnen erreichen 61 Prozent diesen Durchschnitt nicht. Für die Kistenmacher resp. Kleber steht der Wochenverdienst noch niedriger. Ungegeben sind die Löhne für 86 männliche und 333 weibliche Kistenmacher. Davon erzielen einen Verdienst bis zu 15 Mk. pro Woche 37 männliche und 320 weibliche Personen, während 27 männliche und 12 weibliche 15 bis 18 Mk. verdienen, 10 männliche Kistenmacher verdienen 18 bis 21 Mk., weitere 12 erreichen einen Verdienst von 21 bis 24 Mk. Geklagt wird auch über die unverhältnismäßig große Zahl von Lehrlingen. Es sind den Buchdruckern nicht unbekannt Klagen, die hier der Statistiker erhebt: „Nachdem sie (die Lehrlinge) so drei bis 4 Jahre das Ausbeutungsobjekt gewissenloser Fabrikanten waren, sehen sie sich dann meistens gezwungen, vom Gewerbe abzugehen, um sich irgend eine Arbeit zu suchen, die sich ihnen bietet, oder auch sie bieten sich zu so billigen Löhnen an, daß dieses einen Fabrikanten verlockt, einen solchen unglücklichen Menschen anzunehmen, um ihn gelegentlich als Sohndrucker gegen die übrigen Arbeiter zu verwenden.“

## Korrespondenzen.

**Bezirk Altenburg.** In der am 27. Januar von 160 Mitgliedern besuchten Hauptversammlung erstattete der Vorsitzende Bericht über das Jahr 1906 und die Einführung des revidierten Tarifes in unserm Bezirke. Derselbe wurde in Altenburg in allen neun Druckereien bewilligt. Die mit mehr als 3 Mk. über Minimum entlohnerten Gehilfen erhielten Zulagen von 1 bis 3,50 Mk. Auch in den Orten Schmölln, Ößnitz und Meuselwitz gelangte der neue Tarif mit hoffentlich noch im guten sich erzielender Differenz bei einer kleineren Firma zur vollen Einführung. Ausgenommen davon ist die bisher tariffreie Druckerei von Konrad Mißbach in Ößnitz, wofür ein Nichtmitglied arbeitet, von welchem Angaben nicht erlangt werden konnten, und die hauptsächlich mit Lehrlingen arbeitende tariffreie Druckerei von Onst in Meuselwitz. Der Geschäftsgang in Altenburg war im verfloffenen Jahre nicht so lebhaft wie in den Vorjahren, was sich namentlich eine Zeitlang in einer seit mehreren Jahren nicht vorhandenen großen Anzahl Konditionsloser an Orte zeigte. Leuerungszulagen bewilligte die Biererei Hofbuchdruckerei am 24. Dezember ihrem gesamten Personale, wobei die Gehilfen Beträge von 15 bis 30 Mk. erhielten. Infolge der Tarifrevision war das Vereinsleben im verfloffenen Jahre ein sehr reges, was sich erfreulicherweise auch in dem Besuche der abgehaltenen Versammlungen, welche von durchschnittlich 109 Mitgliedern besucht waren, zeigte. Auch in der Benutzung unserer reichhaltigen Bibliothek war eine Besserung eingetreten. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Gesamtvorstandes wurden die alten Mitglieder desselben bis auf zwei aus Gesundheitsrücksichten zurücktretende Kollegen wiedergewählt. Angeregt wurde noch die Drucklegung der Kassenberichte und des Jahresberichtes des Vorsitzenden.

**Baut-Wilhelmshaven.** Am 26. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine Generalversammlung ab. Leider war dieselbe äußerst schlecht besucht, was man bedauerlicherweise auch von den Lebendlichen Monats-

versammlungen konstatieren muß. Zwei Ausnahmen bestätigen die Regel; verursacht wurde eine dieser Ausnahmen durch den Tagesordnungspunkt: Besprechung des neuen Tarifes, und die andere: Berichterstattung von der Kreisversammlung. In allen anderen Versammlungen war alles „öde und leer“, und alle Ermahnungen des Vorsitzenden, hierin eine Veränderung eintreten zu lassen, waren vergebens. Es scheint fast, als machte es sich ein Teil der Mitgliedschaft zur Pflicht, die Versammlungen nicht zu besuchen. Und gerade dieser Teil ist es, welcher glaubt, die Kritik dem Vorstande gegenüber in Gebacht genommen zu haben, wenn letzterer, durch die ungeheure Interesslosigkeit der Mitglieder entmutigt, in dieser oder jener Frage nach ihrer Meinung saumelig wurde. Dieser Teil der Kollegen — und es sind nicht immer die jüngsten — scheint nicht zu bedenken, daß er doch nicht dem Vorstande zu liebe die Versammlungen besucht, sondern daß es einfach eines jeden Kollegen Pflicht ist, denn wer ernten will, muß auch säen. Wohin sein derartig lauer Versammlungsbesuch führen muß, zeigt ganz deutlich, daß von 21 abgehaltenen Vorstandssitzungen sich 11 mit der Erledigung persönlicher Streitigkeiten beschäftigten mußte, und dies in einer Zeit der Tarifrevision! Wahrscheinlich, diese Kollegen tragen nicht die Schuld, daß die 2½-prozentige Lokalauslagerhöhung so glatt erledigt und der Gesamtтариф am hiesigen Orte ohne weiteres zur Einführung kam. War doch der Vorstand gezwungen, einmal mit Ausschlußantrag zu drohen, wenn es nochmals vorkommen sollte, daß in der Versammlung vorgebrachte Geschäftskritiken den betreffenden Geschäftsleitungen hinterbracht würden. So und ähnlich lauteten die Klagen, die der Vorsitzende in seinem Jahresberichte den erschienenen Mitgliedern vortragen mußte. Des weitern ist aus dem Jahresberichte zu ersehen, daß sich im Laufe der letzten Jahre bei zwei Geschäften einige Unregelmäßigkeiten betrefis des Tarifes eingeschlichen hatten, welche aber durch teils schriftliche, teils mündliche Intervention des Vorsitzenden in bester Weise beseitigt wurden. Des fernern wurde an den Gemeinderat zu Bant ein Gesuch gerichtet betreffend Vergebung von Drucksachen an nur tariftreue Firmen, welchem auch ohne weiteres entsprochen wurde. Weiter ist die Firma Steder, welche am Anfange des Jahres auf Antrag unerseits aus dem Tarifverzeichnis gestrichen wurde, am Schlusse des Jahres wieder in das Verzeichnis aufgenommen worden. Somit sind sämtliche fünf Firmen am Orte tariffrei. In vier derselben arbeiten unsere Mitglieder, 70 an der Zahl, während bei obgenannter Firma ein Gutenbergsbündler steht, welcher übrigens in kurzem die einzige Säule längst entschwendener Bracht (des Ortsvereins des Gutenbergsbundes) sein wird. Das Verhältnis zur übrigen organisierten Arbeiterschaft war im allgemeinen als gut zu bezeichnen.

**Bezirk Bielefeld.** In den Druckereien von Ledermann in Carlshofen und Plegemeyer & Co. in Bünde hat das Personal wegen Nichtanerkennung des Tarifes gekündigt.

**Biberach.** Endlich ist es gelungen, am hiesigen Orte festen Fuß zu fassen. Nachdem jahrelange Bemühungen, die hier beschäftigten Gehilfen für den Verband zu gewinnen, vergeblich waren, wurde durch Neueinstellung Presse in den Wall gelegt, und sind jetzt sämtliche jüngeren Kollegen Mitglieder. Am 1. Januar wurde auch der Tarif eingeführt. In der am 26. Januar abgehaltenen Versammlung, in der der Gauverwalter Knie über Ziel und Zweck des Verbandes sprach, wurde zugleich ein Ortsverein gegründet und zählt derselbe vierzehn Mitglieder. Als Vertrauensmann wurde Kollege G. Keller gewählt. Auch die Nichtmitglieder anerkennen die Verdienste des Verbandes, und ist es nicht unwahrscheinlich, noch einige ältere für uns zu gewinnen.

**Hs. Düsseldorf.** (Maschinenmeisterklub.) In der letzten Generalversammlung des Klubs wurde die Arrangierung eines Farbenmischkurses beschlossen, um einmal etwas mehr Interesse an Vereinen zu erwecken; sind es doch immer nur dieselben paar belananten Gesichter, welche man in den Versammlungen sieht. Man sollte es kaum für möglich halten, daß die Kollegen dem Vereine solche Antipathie entgegenbringen, wie es hier in Düsseldorf geschieht. Um dieses nun endlich einmal abzuschaffen, wurde der Kurzus beschlossen, um den Mitgliedern und besonders den fernstehenden Kollegen zu zeigen, daß der Verein auch für das praktische Arbeiten der Kollegen Anleitungen zu geben versteht. Der Beginn des Kurses wird möglichst in den Mittelungen für Düsseldorf bekannt gegeben. Möge der Kurzus beweisen, daß der Klub seine Existenzberechtigung nicht verloren hat, wie viele annehmen, und möge er ihm alle fernstehenden Kollegen zuflühen zum Wohle der Druckersparte wie auch des ganzen Verbandes.

**Hamburg-Altona.** (Maschinenfegerverein.) Die Generalversammlung am 27. Januar war von unseren hiesigen und auswärtigen Mitgliedern gut besucht. Als Gäste waren Kollegen aus Kiel, Hebe, Bremerhaven erschienen. Der Gauvorsteher Dreier sowie der Gehilfenvertreter Demuth waren anwesend. Aus Braunschweig traf ein Begrüßungstelegramm des hannoverschen Maschinenfegervereins ein. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und gab einen Überblick über das verfloffene Vereinsjahr. Die Zahl der Maschinen hat auch in diesem Jahre eine Zunahme erfahren. Im Vorjahre waren 54 Maschinen (30 Linotypes, 11 Typographen, 4 Monolines) mit 106 Sechern, in diesem Jahre 71 Maschinen (44 Linotypes, 16 Typographen, 6 Monolines, 3 Last- und 2 Siefapparate der Monotypie) mit 120 Sechern vorhanden. Dem Verbands gehören 113, unserm Vereine 110 Kollegen an. Die Einführung des

neuen Tarifes ging glatt vonstatten. Die Zulagen bewegten sich zwischen 1,50 bis 7,50 Mk. Die Jahresrechnung schließt ab mit einer Einnahme von 878,86 Mk. und einer Ausgabe von 615,57 Mk. Zu Punkt 3 der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Ruffial-Berlin das Wort zu einem Vortrage über: „Der neue Sechsmaschinentarif und die Aufgaben der Maschinenfegervereine in der laufenden Tarifperiode.“ Der Vortragende führte etwa folgendes aus: „Er habe die Einladung der Hamburger Kollegen gern angenommen, da es gelte, bestehende sachliche Gegenstände auszugleichen und eine einheitliche Auffassung in der Beurteilung der gegenwärtigen Situation herbeizuführen. Seine Stellung zum neuen Sechsmaschinentarife sei bekannt; die übergroße Mehrheit, wenn nicht gar alle Maschinenfeger, seien in der Bewertung desselben mit ihm einer Meinung. Von allen Maschinenfegervereinen seien es vier, die aus tatsächlichen Gründen eine von der Mehrheit abweichende Haltung einnehmen. Er, Redner, könne aus seiner Haut nicht heraus; unbeflüßelt gebe er seine ehrliche Meinung ab und wünsche dringend, daß auch die Hamburger Kollegen in der Diskussion sich rückhaltlos mit seinen Ausführungen beschäftigen möchten. Nur unbedingte Klarheit führe zum Ziele. Nach einem historischen Rückblicke und kurzem Verweilen bei den bedeutamen Ereignissen, speziell in den Jahren 1891/92 und 1896, kam Redner auf die so scharf einsetzende Opposition nach den letzten Tarifabmachungen zu sprechen. Die Grundursache derselben lag wohl in der unglückseligen Steuer- und Zollmischergopolitik, die den Etat des zum Minimum oder wenig darüber arbeitenden Arbeiters ungebührlich belaste und eine begriffliche Erörterung hervorruft. Alle Hoffnungen würden dann auf den günstigen Abschluß der Tarifverhandlungen gesetzt; trete das Schlimme nicht ein, dann breche das Ungewitter los und entlaste sich auch mal an unrechter Stelle. Der Unmut der Maschinenfeger richtete sich nicht gegen Personen, sondern gegen die Sache, aber in der Kritik sind erstere nicht vollständig aus der Schutzlinie zu halten. Es müsse bei vollster Wahrung der größten Objektivität gesagt werden, daß die Maschinenfeger allen Grund haben, unzufrieden zu sein, da der neue Sechsmaschinentarif in einem halben Duzend Positionen nachweisbare Verschlechterungen gebracht habe. Nehmen die Maschinenfeger im gewissen Gelde auch teil an der Lohnerhöhung, so sei doch in der Frage des Berechnens der erste Schritt getan worden; hier ruhe der Schwerpunkt mit seinen nachteiligen Wirkungen in der Zukunft. Der diese Frage behandelnde Leitartikel in Nr. 149 des „Korr.“ vom vorigen Jahre könne aus tatsächlichen und tatsächlichen Gründen als der allgemeinen Auffassung entsprechend nicht bezeichnet werden. Dort werde bereits die allgemeine Einführung des Berechnens propheet; die dort vorgeschobenen wirtschaftlichen Interessen“ müssen zur gegebenen Zeit durch die Macht unserer Organisation aber in den den kulturellen Verhältnissen entsprechenden Bahnen gehalten werden. Es sei falsch, wenn man sagt, die wirtschaftliche Entwicklung schreite über alles hinweg; diese Entwicklung ist sehr wohl zu beeinflussen durch die Organisationen. Das ganze Streben der Organisationen gehe prinzipiell auf Beeinflussung der wirtschaftlichen Entwicklung hinaus. Kaum gelange der neue Tarif zur Einführung, und schon werden solche gewiß nicht notwendige wissenschaftliche Betrachtungen angestellt, die doch noch mindestens fünf Jahre Zeit hätten. Der Standpunkt der „Korr.“-Redaktion im Jahre 1901 war in dieser Sache ein vollständig anderer und entsprach ganz gewiß auch der Auffassung der Allgemeinheit. 1901 hieß es: „... In Unbetracht der Verhältnisse der Gegenwart und derjenigen einer absehbaren Zukunft ist die vom Tarifauschusse gefundene Lösung des Arbeitsverhältnisses an den Sechsmaschinen die denkbar glücklichste!“ Die Konsequenz dieser Auffassung mache die jetzige Lösung des Arbeitsverhältnisses demnach zu einer unglücklichen. Auch über die Affordarbeit ist in demselben Artikel eine ganz wesentliche andere Auffassung zu konstatieren. Der Umschwung in der Beurteilung gerade dieser Frage sei ein überraschend plötzlicher, auch an anderer leitender Stelle. Ich bin der unersütterlichen Ueberzeugung, sagte der Redner, daß unsere Gehilfenvertreter in dieser Frage von unrichtigen Voraussetzungen ausgingen, als sie dem Berechnen zustimmten. Unsere Tarifgemeinschaft wäre nicht erschüttert worden, sie sei in schweren, opferreichen Kämpfen erstritten, habe einen höheren innern Gehalt, als daß sie auseinanderberste bei der Verfechtung einer gerechten Forderung der Gesamtorganschaft. Hier übten die Prinzipale im Interesse der Zeitungsverleger nur ein Scheingeged, und sie haben gesiegt. Wenn so viel Energie aufgewendet werde, wenn man mit dieser Frage stehen und fallen wolle und event. eine Machtprobe, eine Kardinalfrage daraus konstruierte, warum führe man nun nicht das Berechnen ein, wo es erlaubt sei? Nach den bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten sei die Einführung des Berechnens so gut wie gar nicht erfolgt. Und darum so viel Machtentfaltung? Nun, wir können uns ja dessen freuen. Wenn die Rentabilität immer so in den Vordergrund geschoben werde, dann mögen die Prinzipale nur an ihre sündige Brust schlagen und einmal darüber nachdenken, ob die Rentabilität nicht in erster Linie an den standalben Preisunterbietungen liege, an der Ausgestaltung der Zeitungen mit einem halben Duzend Beilagen, die mit den Abonnementspreisen der Zeitungen in gar keinem Verhältnisse stehen. Mögen sie ihre Druckereigergebnisse verschenten, ihre Zeitungen noch mehr erweitern, ihre Konkurrenz zwar noch mehr die Zügel schießen lassen — das wäre zwar bedauerlich —, aber sie mögen nicht den Maschinenfegern ungerechte Vorwürfe machen. Nach einer objektiven Würdigung der Leistungsklausel und nach

Gegenüberstellung der Sechsmaschinentarife anderer Länder. Am Redner schließlich auch auf die neuesten Tarifamtsentscheide zu sprechen, die in Nr. 10 des „Korr.“ abgedruckt sind. Die Kommentierung bezüglich der halbständigen Verkürzung der Arbeitszeit stände im Widerspruch mit dem § 1 der Allgemeinen Bestimmungen im Tarife, der besagt: „Am Sonntage oder am Feiertage ist die Arbeitszeit um eine halbe Stunde kürzer.“ Aber auch in den Sonderbestimmungen für Maschinenfeger sei nichts enthalten, was darauf schließen ließe, daß diese Verkürzung den Maschinensechern nicht zutäme. Die Tatsache, daß die Verkürzung fast allgemein eingeführt sei, bestärkte die gleichartige Auffassung in dieser Sache auch bei den Prinzipalen. Und nun werde das bereits Eingeführte wieder annulliert! Auch bezüglich der Pause laute der § 50 des Tarifes: „Bei durchgehender Arbeitszeit ist eine Pause von mindestens einer Viertelstunde zu gewähren.“ Nicht stände also davon darin, daß diese Pause außerhalb der Arbeitszeit liege. Daß das Reinigen der Matrizen in der halbständigen Pauszeit liegen soll, sei als offener Fehler zu betrachten. Man bedenke, daß zum Reinigen eines Sechsmaschinen allein drei Stunden notwendig seien, und nun solle dies innerhalb der halbständigen Pauszeit gemacht werden! Komme der Nachsatz zur Berücksichtigung, „es sei selbstverständlich, daß hier nicht sämtliche Matrizen gemeint sind“, dann beruhe das noch um so eigentümlicher, als es doch jedem Fachmanne bekannt sei, daß wenn Matrizen gepußt werden, immer und unbedingt alle gepußt werden müssen; das Pußen eines Teiles ist zumeist vergebende Zeit. Die kaum eingetretene Ruhe unter den Maschinensechern werde durch diese Entschiede schmerzlich von dem Verlust sein. Die Institution des Tarifausschusses ist einzig und allein die gesetzgebende Körperschaft. Die von dieser geschaffenen Gesetze haben bindende Kraft und müßten auch vom Tarifamt respektiert werden. Das Ansehen des Tarifausschusses werde aber herabgemindert, wenn das Tarifamt selbständig tiefgehende Beschlüsse fäße, die mit den vom Tarifausschusse geschaffenen Gesetzen offenbar im Widerspruch stehen. Das Tarifamt sei lediglich Beratungsinstanz, welche die einzelnen Paragraphen des Tarifes im Sinne der Gesetzgeber zu kommentieren hat. Die letzten Tarifamtsentscheide seien aber keine Kommentierungen, sondern Gesetzesänderungen, gegen die selbst die Gehilfenvertreter im Tarifausschusse protestieren müßten. Sollte die Abtugung vor der Rechtssprechung des Tarifamtes nicht verloren gehen, dann dürfen derartige höchst bedenkliche Gesetzesänderungen, durch die die Maschinenfeger abermals benachteiligt werden, nicht vorkommen. Nach einer scharfen Umgrenzung der Aufgaben der Maschinensechervereine in der neu geschaffenen Situation und einem warmen Appelle an die fernere Geschlossenheit und Einigkeit in der Spartenbewegung schloß Kollege Müffli seinen mit lebhaftem Beifalle behafteten Vortrag. In der an den Vortrag sich anschließenden Diskussion erklärten die Redner im großen und ganzen ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten. Gehilfenvertreter Demuth trat der Behauptung Müfflis entgegen, daß die Gehilfenvertreter in der Frage des Berechnens von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen seien, und daß bei strikter Ablehnung des Berechnens die Tarifgemeinschaft keinen Schaden erlitten hätte. Aus Zweckmäßigkeitsgründen habe man das Berechnen zugelassen, da sonst alles in die Brüche gegangen sei. Man habe versucht, das gegebene Versprechen totzuschmeißen, die Prinzipale bestanden aber darauf, daß es eingeführt werde. Nicht eine Gruppe von Zeitungsverlegern, sondern die Situation, wie sie war, zwang uns zum Nachgeben. Er sei aber überzeugt, daß das Berechnen nicht zur Einführung gelange, da es mit zu vielen Schwierigkeiten verknüpft sei. Möchten die Maschinenfeger mit Erfolg ihre Angelegenheiten verbessern, diese Angelegenheiten aber stets aus dem Gesichtspunkte des Verbandes betrachten. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die am 27. Januar 1907 im Gewerkschaftshause tagende Generalversammlung des Maschinensechervereins spricht dem Referenten Kollegen Müffli ihren Dank aus und erklärt sich mit den Ausführungen desselben voll und ganz einverstanden; sie gelobt, dieselben zu den ihrigen zu machen und zur Richtschnur zu nehmen.“ In seinem Schlussworte vertrat Kollege Müffli nochmals seine Ansicht über die Einführung des Berechnens und betonte, daß man sich nach dem bisherigen Verlaufe der Sache zufrieden gebe. Wenn man in Berliner Kollegenkreisen auch anderer Meinung war, so habe diese abweichende Meinung doch auch ihr Gutes gehabt. Darauf wurde der vorgeschrittenen Zeit wegen die Versammlung vertagt. (Auch wir könnten uns einige richtigstellende Bemerkungen erlauben, verzichten aber darauf, weil wir das öffentlich nicht sagen können, was gesagt werden müßte. Red.)

**Hamburg-Altona.** (Korrespondenzverein.) In der Generalversammlung am 20. Januar wurde der Vorstand nach Genehmigung des Jahres- und Klassenberichtes gemäß. Kollege Ernst Wütel (Hamburg 1, Nordstraße 83, S. 6, III) wurde zum Vorsitzenden und Kollege D. Weithner (Hamburg 22, Hirschhofstraße 31, part.) zum Kassierern wiedergewählt. Die Versammlung wählte außerdem noch eine Kommission für Statistik. Lebhafteste Diskussion rief der Punkt hervor: „Wie verhalten wir uns gegenüber der Unsitte, daß Beamte als Ausbittelskorrektoren beschäftigt werden?“ Dies Verfahren wurde allgemein als schädlich bezeichnet, wobei man feststellte, daß sich hierin der „Hamburgische Korrespondent“, unrichtiglich hervorziehe. Einige Redner empfahlen, daß man sich an den Gewerkschaftsverband wende, andere wiesen auf § 5 des Tarifes hin. Die Versammlung beschloß, in dieser

Angelegenheit die erforderlichen Maßregeln zu treffen. Hierauf fanden noch einige interne Fragen Erörterung. **Hannover.** Die Hoffnung, daß der gute Besuch der Versammlungen im Vorjahre auch für die Zukunft anhalten würde, scheint leider nicht in Erfüllung zu gehen, vielmehr scheint der alte Schänderian wieder einreisen zu wollen. Die Mitgliederversammlung am 29. Januar war, obwohl man annehmen sollte, daß der Hauptpunkt der Tagesordnung: Bericht über die Einführung des neuen Tarifes, für alle von Interesse wäre, nur mäßig besucht. Nach Entgegennahme der Vereinskommunikationen wurde eine vom Vertrauensmännereinstüt aufgenommene, 64 Druckerinnen umfassende Statistik zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Nach dieser wurde die tarifliche Erhöhung zuteil: 266 Gehilfen zum Minimum, 341 Gehilfen bis zu 3 Mk. über Minimum, 235 Gehilfen mit mehr als 3 Mk. über Minimum (von letzteren 205 nach dem Vorstandbeschlusse des Deutschen Buchdruckervereins) und 30 mit 3 Mk. und mehr sowie 60 berechnenden Sechern. Für 20 berechnende Drucker bei zwei Firmen wurde ebenfalls eine Lohnerhöhung erzielt, während eine Firma vorzog, für diese gewisse Geld einzuführen. Differenzen von Bedeutung kamen nicht vor. Nur bei der Firma E. & S. wurde der Maschinenmeister entlassen unter Angabe nichtiger Gründe; der wahre Grund scheint allerdings zu sein, daß der betreffende Kollege die strikte Einhaltung der tariflichen Bestimmungen verlangte. In der Höhe von annähernd 2000. (Syn. Herr Diers, Kreisvertreter und Vorsitzender des hiesigen Prinzipalvereins) haperte es mit der Durchführung des Leipziger Beschlusses, obgleich Herr Diers seine Kollegen zur Einhaltung desselben per Zirkular aufforderte; auf Intervention unserer Vorsitzenden will man das Verfügte nachholen. Sodann wurden die Kandidaten für die im nächsten Monate abzuhaltende Vorstandswahl nominiert. Das Weihnachtsest forderte einen Zuschuß von 585,75 Mk., außerdem 64 Mk. an Arbeitslohn. Verschiedene Vorkommnisse in einer größeren Druckerei sollen in einer Druckererversammlung geregelt werden.

**A. Hannover.** Der hiesige Maschinensecherverein hielt seine diesjährige Generalversammlung am 27. Januar in Braunschweig ab. Vertreten waren Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Hildesheim, Helgen, Peine, Melle, Detmold und Bielefeld. Nach Begrüßung der Versammlung durch Kollegen Gerlach-Braunschweig sowie seitens des dortigen Ortsvorstandes übertrug Kollege Glaser-Berlin die Glückwünsche der Zentralkommission. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 50 auf 86 gestiegen ist, doch stehen die Kollegen in einer ganzen Anzahl von Orten unserer Vereinigung noch fern. Die Einführung des neuen Tarifes ist im Vereinsbezirke glatt vonstattengegangen. Das Berechnen wurde bislang nicht eingeführt. Aus den Berichten der Delegierten ging hervor, daß auch teilweise, bei bisher 3 Mk. über Minimum Entlohnungen Zulagen gewährt worden seien. Derassenbericht weist einen Bestand von 130,13 Mk. auf. Hierauf referierte Kollege Glaser-Berlin über das Thema: „Die letzten Tarifverhandlungen und welches sind die Aufgaben, die wir uns zu stellen haben?“ In seinen etwa zweieinhalbständigen Ausführungen ging Redner zunächst auf die tariflichen Bestimmungen im Jahre 1890 ein, streifte dann die Verhandlungen im Jahre 1901 und die durch Abschaffung des Berechnens entstandene Situation, schilderte die Bestrebungen der Maschinenfeger in den Jahren 1901 bis 1906, um dann in ausführlicher Weise auf die Verhandlungen in den letzten Septembertagen 1906 in Berlin einzugehen. Im Vordergrund stand das Berechnen an der Sechsmaschine. Der Maschinensecherkongress im Jahre 1906 verwarf in einer einstimmig gefaßten Resolution das Berechnen an der Maschine. Sowohl die Unterhändler der Maschinenfeger wie die Gehilfenvertreter gaben sich die erdenklichste Mühe, dieser in der Resolution niedergelegten Forderung Rechnung zu tragen und das Berechnen zu verhindern. Eine im Jahre 1901 abgegebene ehrenwörtliche Erklärung der Gehilfenvertreter, daß diese, wenn die Prinzipale mit dem Antrage des Berechnens an die Gehilfenvertreter herantreten, sich einem solchen Antrage gegenüber nicht ablehnend verhalten würden, gab den Ausschlag. Die Prinzipale betonten, daß eine seitens der Maschinenfeger geübte Obstruktion, das Bestreben, künstlich die Leistungen herabzusetzen, sie zu dem Antrage auf Einführung des Berechnens veranlaßt hätte und sie diesen unter allen Umständen aufrechterhalten würden. Sie wiesen ferner darauf hin, daß das Berechnen der gesundeste Entlohnungsmodus im Buchdruckgewerbe sei, weil hierbei ein jeder Secher seine Leistungen entsprechend entlohnt werde. Die Normirung bezüglich der Obstruktion wurden von Seiten der Gehilfenvertreter zurückgewiesen und führten diese alle die Gründe an, die gegen ein Berechnen an der Maschine sprechen — leider ohne Erfolg. Redner glaubt nicht, daß das Berechnen sich einbüßern würde. Die von den Vertretern angeführten, den Maschinensechern nur allzu bekannten Gründe seien eben nicht, wie von der Gegenseite behauptet wird, Scheingründe gewesen. Die vielen Störungen, deren Dauer sich häufig nur schätzen läßt, die diebezüglichen Anschauungen über die Bewertung der Manuskripte, der Sichtwechsel und das Zusammenarbeiten mehrerer Kollegen an einer Maschine und andere Unzutuglichkeiten machen das Berechnen zu einer Quelle fortwährender Konflikte. Die Tarifamtsstatistik vom Jahre 1901 beweise, daß damals nur 11 Proz. der Kollegen berechneten, und Redner nimmt an, daß diese Ziffer wegen der mit dem Berechnen verbundenen Inzuluglichkeiten jetzt nicht erreicht werden wird. Ueber die Frage, ob Vorkarbeit oder Arbeit ist, bzw. ob das Berechnen im Buchdruckgewerbe Formen an-

genommen habe, wie es in anderen Berufen zu konstatieren sei, wolle er nicht rechten. Über was die Behauptung anlange, daß das Berechnen der gerechteste Entlohnungsmodus sei, so könne dies doch nur für den Ganzzug zutreffen, keineswegs für den Maschinenfeger. Nur dann träfe die Behauptung zu, wenn die Leistungen von der Individualität des Sechers allein abhängen, und nicht, wie es eben an der Maschine der Fall sei, die Leistungen durch den Gang der Maschine, Störungen und andere Erscheinungen beeinträchtigt werden. Man müsse selbst an der Maschine tätig sein, um die Schattenseiten eines Berechnens an der Maschine voll und ganz würdigen zu können. Sei es und die übergroße Zahl der Maschinenfeger auch Gegner des Berechnens, so müsse die Aufstellung von Normen für die Arbeitsleistung als ein Vorteil betrachtet werden, der den Kollegen von Nutzen sein könne. Diese Normen setzen den Kennnummernzahlen der Fabriken ein Ziel. Nicht mehr ihre Angaben werden ferner die Grundlagen für die Arbeitsleistung des Sechers bilden, sondern die tariflich normierten Sätze, und die Prinzipale werden sich überzeugen müssen, daß ihre Klagen über Obstruktion ungerechtfertigt waren. Die oft geäußerten Befürchtungen bezüglich der Einführung des Berechnens für Tagesleistungen teilt Redner nicht. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß schon heute fast der gesamte Zeitungssatz auf der Maschine hergestellt werde, eine vermehrte Einführung der Maschine in Zeitungen nur noch in beschränktem Maße möglich sei. Anders gestalten sich die Verhältnisse im Werkzeuge. Mehr und mehr suchen die Fabriken ihr Produkt in Werkbetrieben einzuführen, und die Gefahr, die unseren Handsechlerkollegen hier droht, sei nicht zu unterschätzen. Die vermehrten Bestellungen auf Maschinen bei den Fabriken, die als Beweis für die schädlichen Folgen des eingeführten Berechnens angeführt werden, führte Redner zum Teile darauf zurück, daß das Abgabegeld einiger Fabriken sich seit einem Jahre nicht mehr auf Weichholz allein beschränkt, zum Teile darauf, daß durch die erfolgte Erhöhung des Handsechlerfortarifes sich das Verhältnis abermals zugunsten der Maschine verschoben habe. Das sei der Siegeslauf der Maschine, und Aufgabe der Organisation sei es, aufmerksam der weiteren Entwicklung des Gewerbes zu folgen und alles zu tun, was im Interesse der Kollegen liegt. Nicht genügend gewürdigt sei z. B. bei der Befürchtung vermehrter Konditionslosigkeit unter den Handsechlerkollegen, daß sobald die Konditionslosigkeit einen gewissen Prozentsatz übersteige, eine Herabsetzung der Beibringskala gefordert werden könne. Anschließend hieran gab Redner ein Gesamtbild der Verhandlungen, wie sie sich in der Kommission und im Plenum des Tarifausschusses abgespielt haben, und besprach die Lehre, die die Vertreter der Maschinenfeger aus diesen Verhandlungen gezogen. Auch die anderen Bestimmungen der Organisationsvertrag usw. wurden gestreift. Durch das Berechnen sei die Situation etwas verändert, und die demnach aufzunehmende Statistik werde zeigen, ob die geübten Befürchtungen eingetroffen, aber auch, nach welcher Richtung wir uns ferner zu betätigen haben werden. Einmütiges Zusammenhalten, straffe Disziplin und kollegiales Verhalten seien unbedingtes Erfordernis für das fernere Gelingen der Sparte und für Erfolge in der Zukunft. Mit dem Wunsch, daß die Vertreter im Jahre 1911 dankbareren Aufgaben gegenüberstehen mögen als im Jahre 1906, schloß Redner seinen mit reichem Beifalle aufgenommenen Vortrag. Eine lebhafteste Diskussion schloß sich an diesen Vortrag an, und nahmen die Kollegen Veranlassung, sowohl in Bezug auf die neuen Bestimmungen wie auf die kürzlich erfolgten Kommentierungen des Tarifamtes Anfragen zu stellen, die Kollege Glaser klar und präzis beantwortete, dabei den lebhaftesten Unwillen der Kollegen über mehrere seitens des Tarifamtes gefällte Kommentierungen leitend. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Hannover gewählt. — Abends vereinte ein Kommerz die Versammlungsteilnehmer, und nur zu schnell enteilten die weniger Stunden, die für den gemütlichsten Teil übrig geblieben waren.

### Rundschau.

Man merkt die Absicht — und wird nicht verstimmt, so sagen wir uns jedesmal, wenn der „Vorwärts“ seine in jüngster Zeit so beliebten Umänderungen mit dem „Korr.“ oder allgemeiner gegen die Buchdrucker fortsetzt. Einmal sind es Briefkastennotizen, die das allerhöchste Mißfallen des den gewerkschaftlichen Teil des Zentralorgans der Partei redigierenden Buchdruckers erregen, wobei daselbe in dem Kapitalfalle erleben mußte, daß der Verbandsvorstand sich pflichtgemäß auf den gleichen Standpunkt stellte bezüglich des § 1 des Statutes wie die Redaktion; dann wieder mußte der „Vorw.“ erfahren, daß seine Meldungen von gewissen Resolutionen oder einer bestimmten Stellungnahme gegen den „Korr.“ nicht zuträfen oder doch nur zu einem Teile, woraus jeder augenfällig ersehen konnte, wie hier einmal wieder der Wunsch der Vater des Gedankens war. Nun geben dem „Vorw.“ gar die Artikel von einzelnen Kollegen Unlaß, in die so gewohnte Kerbe zu hauen. Bis jetzt ist der in Nr. 17 enthaltene Artikel des Kollegen Schab in Halle daran gewesen. Wie, das ist einfach lässlich, denn man operiert mit Argumenten, die 16 bzw. 15 Jahre zurückliegen. Wir rollen die bei dem Reunionskämpfe den Buchdruckern vom Parteivorstande tatsächlich gewordene Unterstützung nicht gern in ihren Details auf. Wenn man aber gar noch mit Ausführungen in den damaligen Versammlungen kommt, so haben wir für diese so durchschlagend gebachten Beweisstücke auch noch eine andre

Kommentierung, und zwar ebenfalls als Neunstundenkämpfer, als welchen sich der Redakteur John besonders glaubt bezeichnen zu müssen. Daß dem Verfasser der obige Buchdrucker und Partei die Phrase ein ganz, ganz unbekanntes gewisses Etwas ist, besagt wohl der nachstehende Satz: „Und dieser Schwur in erster Stunde soll in demselben Augenblicke vergessen sein, wo das Buchdruck-Unternehmertum die Gehilfenchaft abermals um eine Verkürzung der Arbeitszeit betrogen hat?“ Um es rund heraus zu sagen, was dieses Geschrei des „Borns“ auf sich hat, müssen wir unseren Lesern mitteilen, daß ein Teil der Parteipresse nach den Ereignissen des 25. Januar und 5. Februar verzweifelt Ausschau nach Willkähleitern hält. Es sind dies jene Blätter, die von folgender Stelle in dem vom 9. Februar datierten großen Aufrufe des Parteivorstandes an die Partei sich ganz richtig sagen: „Damit meint er mir.“ Der Parteivorstand erklärt nämlich (mit den im Originalabdruck vorhandenen gleichen Auszeichnungen): „Es soll ferner auch nicht verschwiegen werden, daß die vielfachen Meinungsdivergenzen, die wir in den letzten Jahren hatten, in der Presse und in Zusammenkünften aller Art oftmals in einer Weise ausgetragen wurden, die unseren Gegnern Stoff zu Angriffen lieferte, namentlich weil dieses von denselben in der üblichen tendenziös entstellten Weise geschah. Hier haben wir künftig, ohne Ausnahme, uns die größte Reserve aufzuerlegen. Müssen Meinungsverschiedenheiten im Interesse der Partei ausgetragen werden, so darf dieses nur in der streng sachlichen Weise geschehen. Wir dürfen keinen Augenblick vergessen, daß wir Parteigenossen sind, und jeder von uns das Recht hat zu verlangen, daß seine abweichende Meinung als ehrlich gemeint und im Interesse der Partei geltend gemacht angesehen wird.“ Nach dieser Voraussetzung werden wohl auch der „Vorwärts“ usw. einsehen, daß es nicht im geringsten Mangel an Courage ist, wenn wir auf ihre Setzungen und freundschaftlichen Ermahnungen nicht reagieren, ihnen nicht jezt zu Willen sind, wobei wir dem „Volksblatt“ in Halle (die „Leipziger Volkszeitung“ zitierte lediglich den „Vorwärts“) noch verraten wollen, daß uns seine permanenten Feitreibungen herzlich schnuppe sind. Uebrigens, warum bindet sich der „Vorw.“ nicht einmal die Genossen von der „Einigkeit“ vor?

Ueber einen Fall politischer Verwahrlosung informiert uns eine Zuschrift aus Detmold, der wir Aufnahme gemähren wollen, um auch damit zu beweisen, daß die notwendige Neutralität doch ganz anderen Motiven entspringt, als sie sich in dem Kopfe mancher unserer Kollegen malt. Wenn durch diese sich von selbst ergebende, weil in der Natur der Dinge liegende Haltung der gewerkschaftlichen Organisationen auch kein Mitglied einer solchen gezwungen werden kann, einer bestimmten politischen Partei anzugehören, und es sich von selbst versteht, daß jedwede parteipolitische Betätigung außerhalb der Gewerkschaft zu erfolgen hat, weil zu diesem Zwecke ja besondere Parteiorganisationen vorhanden sind, so muß es doch als einfach unehrlich bezeichnet werden, wenn ein Verbandsmitglied öffentlich für reaktionäre Parteien eintritt, für Gruppierungen, die noch bei jeder Gelegenheit den Gewerkschaften Knüttel zwischen die Füße gemorfen haben und es künftig frisch, fromm, fröhlich, frei wieder tun werden. Daß ein Verbandsmitglied, so beginnt die Zuschrift an uns, bei den letzten Reichstagswahlen in Wort und in der Presse für einen Kandidaten des Bundes der Landwirte (zugleich der Konserverativen) gegen einen Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung eintritt, ist aus dem Fürstentum Bipppe zu melden. Unserm Verbandsmitgliede Aug. Otte (Stüßern Vorkisenden des Ortsvereins Detmold) ist es vorbehalten geblieben, diesen Refford bis zum Brotwucher und diese Reverenz vor dem Bunde der Landwirte gemacht zu haben. Wie freuten sich damals die Konserverativen und der Bund der Landwirte, als die ominöse Buchhausvorlage im Reichstage eingebracht war, wie gern hätten sie dieser Vorlage zugestimmt! Den Kandidaten einer solchen Partei wollte uns nun Otte aufdrängen gegen einen Kandidaten, dessen Partei gegen die Zollpolitik und jede Ausnahmegebung für die Arbeiterchaft Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten gekämpft hat. Was soll man als Verbandsmitglied dazu sagen, wenn man den Aufruf „an alle Gewerkschaftsmitglieder“ in der „Bipppechen Tageszeitung“ von August Otte unterzeichnet findet? In diesem Aufrufe an alle Gewerkschaftsmitglieder fordert er alle auf, für den Kandidaten des Bundes der Landwirte und zugleich der Konserverativen, Dekonomierat Niehoff-Böhmer zu Wogelvorff, gegen den Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung, Dr. Wolf Neumann-Spöfer, zu stimmen. Nun genügt hat es August Otte nichts, denn letztgenannter Reichstagskandidat siegte mit Glanz. Es soll hier noch angefügt werden, daß Aug. Otte Faktor in der „Bipppechen Tageszeitung“, Neumann-Spöfer dagegen Besitzer der größten „Bipppechen Landeszeitung“ ist. Daß aber Konkurrenzneid und daß sich soweit vertiefen können, dürfte denn doch noch nicht dagewesen sein. Früher ging qu. Otte für Neumann-Spöfer agieren! Jetzt ist die Sache allerdings eine andre und da kann der Gewerkschaftler Otte nun das schöne Lied singen: Was Brot ich eß, des Bied ich sing'. Was aber sagen die Berliner Kollegen dazu, die es nach einem Berichte im „Korr.“ unbegreiflich finden, daß die Redaktion unsers Blattes zu den Wahlen keine ausgesprochene Stellung für die Sozialdemokratie genommen hat? Sie sehen doch aus dem vorliegenden Falle, daß es in unseren Reihen sogar Mitglieder gibt, die zum Bunde der Landwirte gehören, und darum war es ganz gut, daß die Redaktion zu den Wahlen keine Stellung genommen hat. Und gegen den § 1 unsers Statutes wollen wir doch auch nicht verstoßen.

Auf Grund einer Eingabe des Deutschen Buchdruckervereins beschloß der Stadtrat zu Meerane in Sa., die städtischen Druckarbeiten nur in tariffreien Druckereien herstellen zu lassen. Unsere dortigen Kollegen hatten an die städtischen Kollegen schon vor Jahren die gleiche Petition gerichtet.

Das Kartell der Druckmaschinenfabrikanen in Deutschland hat durch den Beitritt einiger noch bisher abseits gestandener Firmen der Steindruckmaschinenindustrie eine Verstärkung erfahren. Die sich in gewissen Grenzen haltende Preiskonvention soll nun auch auf Steindruckmaschinen Ausdehnung finden.

Der Deutsche Senefelderbund hält die wegen der Ungültigkeitserklärung des Statutes durch Reichsgerichtsbeschluß — die bekannte Klage der 31 Protestler — notwendige gewordene Außerordentliche Generalversammlung nicht im Februar, sondern am 1. April und folgende Tage in Hannover ab. An die Generalversammlung wird sich eine Vitrographenkonferenz anschließen.

Einen schönen Beweis der Solidarität mit den Opfern der wieder obenauf befindlichen russischen Reaktion lieferte der Petersburger Druckereiarbeiterverband, der für diejenigen Kollegen, welche Mitglieder des zur lebenslänglichen Verbannung nach Sibirien „verurteilten“ Petersburger Arbeiterdeputiertenrates waren, 3650 Mk. aufbrachte.

Der Generalfreik der Buchdrucker in Saratow hat nach einer Dauer von 100 Tagen mit einer vollen Niederlage der dortigen Kollegen geendet, die in der Hauptache den Achtstundentag forderten. Die russischen Behörden griffen, wie häufig bei Umständen, zuungunsten der Streikenden ein, indem sie deren Organisation auf administrativem Wege schlossen.

In Petersburg hat sich ein Druckereiarbeiterverband gegründet. Diese neue Unternehmerrorganisation soll in erster Linie der Bekämpfung der Streiks dienen, unterscheidet sich aber insofern vorteilhaft von manchem Arbeitgeberverbande auch in Deutschland, daß nicht mit den eignen Arbeitern bei Differenzen verhandelt werden soll, sondern mit deren Organisation. Meistens wird das bekanntlich gerade umgekehrt gehalten.

Mit einem reaktionären Standpunkte ausgerüstet hat das preussische Oberverwaltungsgericht. Es hat nämlich entgegen dem Bezirksausschusse in Magdeburg anerkannt, daß die von der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Burg b. M. getroffene Statutänderung, wonach neben den in Burg erscheinenden Zeitungen auch die „Volksstimme“ in Magdeburg Publikationsorgan der Kasse sein soll, gesetzlich zulässig sei. Andere Ermüdungen und Zweckmäßigkeitsgründe müßten bei dieser Frage ausbleiben.

Nicht begründet und doch der weitern Strafverbüßung fähig wurde der Redakteur Kühn von der „Medlenburger Volkszeitung“, der zwei Monate wegen Mafestätsbeleidigung abzumachen und einen davon bereits abgelesen hat. Er wurde letzter Tage nämlich mit der Bemerkung entlassen, daß ihm auf grobherzige Verfügung der Strafrest erlassen sei. Wie unsere Leser aus der Tagespresse entnommen haben werden, ist man an maßgebender Stelle endlich zu der Auffassung gelangt, von dem veroberteten Mafestätsbeleidigungsparagraphen weniger Gebrauch zu machen. Das ist löblich, besser wäre aber ein etwas herzhafterer Schritt nach vornwärts. Unkontrollierbare Meldungen lassen ja auch in dieser Beziehung einige Hoffnung aufkommen; die Pressenenschen würden gewiß nichts dagegen haben, wenn diese Erwartungen sich realisieren.

Die Schuhfabrikarbeiter in Fougères (Frankreich) haben nach drei Monaten nun erfolgreich ihren erbitterten Kampf beendet, d. h. sie nahmen die Arbeit in allen Fabriken zu einem mäßige Lohnerhöhung bringenden Tarife wieder auf, insonderheit ist aber ihre Organisation in aller Form anerkannt worden. Daß das französische Parlament zugunsten der Streikenden eingriff, hatten wir unseren Lesern mitgeteilt. Diese moralische Hilfe trug viel zu dem Ausgange des Streiks bei.

### Briefkasten.

F. R. in R.: 3,05 Mk. — R. U. in Berlin: 1. Wenden Sie sich an Ihren Tarifvertreter; 2. Seite 15 in Eichlers „Anhang zum Tarif“ fügt sich auf Note 138; Absatz 2 des Kommentars (Seite 92). — L. in Freising: 1. Diese Frage reizt geradezu zum Lachen, weil diese Annahme zu nativ ist. 2. Wenden Sie sich an das Berliner Vereinsbureau um Auskunft. — W. E. in Giesleben: Kommen erst mit den diesjährigen zusammen zur Vespprechung; der leibige Magnumel ist die Ursache zu dieser Verschiebung gewesen. Ihre Vermutung bezügl. des M. ist richtig. — Nach Hohenlimburg: Wenn über den Konflikt ausführlicher berichtet werden soll, bedarf es einer besondern Korrespondenz. Aus eingearbeteten Zeitungen uns selbst eine zurecht zu zimmern, ist für die Rubrik „Korrespondenzen“ unzulässig. — Nach Gera: Vielen Dank für freundliche Einladung — aber 's geht doch nicht an, für nur kommt ein Mann. Schönsten Verlauf wünschend, bringen wir Euch jedoch ein kräftiges „Heil Seifenschaum!“

### Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 23, Marienborsersstraße 13, I. Fernsprechamt VI, 11 191.  
**Brandenburg.** Der Seger Robert Becker (Hauptbuchnummer 35811), angeblich in Berlin, wird wiederholt aufgefodert, daß der hiesigen Bibliothek entlehene Buch oder den Betrag von 2,50 Mk. dafür umgehend einzufenden.

**Reiningen.** Die Vertrauensmänner werden gebeten, die Adresse des Segers Erich Wetke aus Starzgard in Bommern (Hauptbuchnummer 29378), zuletzt am hiesigen Orte, an den Vorsitzenden Gust. Pitt, Schillerstraße 3, gelangen zu lassen.

### Abresenveränderungen.

**Beuthen (O.-Schl.)** (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Max Hillrich; Kassierer: Kraugott Maß, beide Parallelfstraße 6.  
**Bingen a. Rh.** Vorsitzender: Richard Blasche, Kaufhausgasse; Kassierer: Theodor Brilmeyer, Scharnegasse.  
**Darmstadt.** (Maschinenmeisterklub.) Vorsitzender: Miß. Ernst, Blumentalstraße 7; Kassierer: W. Dulke, Riesbergstraße 9.  
**Gieschen.** Vorsitzender: O. Länzer, Helbraerstraße 17; Kassierer und Vertrauensmann: W. Eyr, Klosterstraße 15, I.  
**Jechheim.** Vorsitzender: Jakob Kesselstadt; Kassierer: Wilhelm Kapp, Offenbacherlandstraße 35.  
**Sannover.** (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: W. Böhne, Hannover-Weiden, Brosestraße 5; Kassierer: R. Richter, Gärnstraße 12a, I.  
**Hofrod.** Vorsitzender: G. Schories, Friedhofs-weg 8, II.  
**Sondershausen.** Vorsitzender: Ernst Kleemann, Rarnstraße 24.  
**Suhl i. Th.** Vorsitzender: Max Reichardt, Große Backstraße 10; Kassierer: Chr. Abel, Raumetter 39.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Breslau der Schweigerdegen Artur Wachmann, geb. in Breslau 1872, ausgl. das. 1892; war schon Mitglied. — S. Härtel, Friedrichstraße 100a, II. In Eberfeld die Seger I. Leopold Söftmeyer, geb. in Wogel 1888, ausgl. das. 1906; 2. Johannes Fuß, geb. in Eberfeld 1889, ausgl. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder; 3. Hermann Fuhr, geb. in Eberfeld 1876, ausgl. in Barmen 1895; war schon Mitglied. — In Solingen der Drucker Alfred Lutter, geb. in Werdol b. Essen 1877; ausgl. in Solingen 1907; war noch nicht Mitglied. — In Wald der Seger Fritz Himmelmann, geb. in Neuwied 1880, ausgl. in Crischna 1899; war schon Mitglied. — W. Drechsler in Eberfeld, Wilhelmstraße 22.  
In Halle a. S. die Seger I. Wilhelm Varghammer, geb. in Eberfeld b. Gonnern 1864, ausgl. in Halle a. S. 1882; war schon Mitglied; 2. Vernehard Krüger, geb. in Halle a. S. 1881, ausgl. das. 1900; 3. Friedrich Söftmeyer, geb. in Halle a. S. 1888, ausgl. das. 1903; waren noch nicht Mitglieder. — Hermann Schraber, Zwingerstraße 10, II.  
In Rissa i. B. der Maschinenfeger Richard Weintke, geb. in Tempelburg (Pommern) 1855, ausgl. 1902; war schon Mitglied. — Georg Kühn, Kraußtädterstraße 18.  
In Rusa i. O. der Seger Moriz Bardon, geb. in Breslau 1877, ausgl. das. 1896; war schon Mitglied. — In Grünberg i. Schl. der Seger Max Rau, geb. in Schwiebus 1877, ausgl. das. 1895; war schon Mitglied; 2. Gustav Hildebrandt, geb. in Sommerau (Kr. Rosenberg, Westpr.), 1880, ausgl. in Reumark (Westpr.) 1898; war noch nicht Mitglied. — G. Gieseler in Glogau, Polnische Straße 9, Stb. II.  
In Rossen der Seger Ernst Hösel, geb. in Chemnitz ausgl. in Olbernhau 1888; war schon Mitglied. — Rich Seidel, Stubenraustraße 4.

### Veranstaltungskalender.

**Ahrweiler.** Versammlung Samstag den 16. Februar, abends 9 Uhr, im Vereinslokale bei Hubert Kreuzberg (Auf'm Sitz).  
**Berlin.** Korrespondentenversammlung Sonntag den 17. Februar, abends 7 Uhr, im „Grapplischen Vereinshaus“, Mozartenstraße 44.  
**Chemnitz.** Generalversammlung Sonnabend den 16. Februar, 8 1/2 Uhr abends, im Saale des „Thaliahauses“, Sonnenstraße.  
**Dresden.** Stereotypen- und Galvanoplastiker-Versammlung Sonntag den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, bei Equadt.  
**Freiburg (Schweiz).** Außerordentliche Generalversammlung Sonnabend den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Stadt Dresden“.  
**Glogau.** Generalversammlung Sonnabend den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr abends, im Vereinslokale „Viktoria“, Borschstraße.  
**Greif.** Versammlung Sonnabend den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Linné“.  
**Heidelberg.** Hauptversammlung Sonntag den 17. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Stadt Düsseldorf“.  
**Sandshut.** Versammlung Samstag den 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im „Molerbau“.  
**Sudwigshausen a. Rh.** Generalversammlung Samstag den 16. Februar. Anträge sind bis 16. Februar beim Botschafter einzureichen.  
**Wetzlar.** Bezirksversammlung Sonntag den 17. Februar, vormittags 9 Uhr, im „Café Manopol“.  
**Wittenberg.** Generalversammlung Sonntag den 17. Februar, vormittags 10 Uhr, im 2. Stock der „Zentralhalle“.  
**Wurde.** Versammlung Sonnabend den 16. Februar im Gasthause zum „Goldenen Stern“.  
**Zwickau.** Versammlung Samstag den 16. Februar, präzis 8 1/2 Uhr abends, im Vereinslokale.  
**Plauen i. V.** Versammlung Sonnabend den 16. Februar, abends 9 Uhr, im „Eckert“, Föhlerstraße.  
**Saarbrücken (Saar).** Versammlung Sonntag den 17. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Vereinslokale Restauration Kraup.  
**Wittenberg.** Bezirksversammlung Sonntag den 10. März, vormittags 11 Uhr, in Wittenberg im „Schweizergarten“. Anträge sind baldigt einzureichen.  
**Zabrze (O.-Schl.)** Versammlung Sonnabend den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Glacis Hotel.  
(Hierzu eine Beilage.)

# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 19.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 14. Februar 1907.

Anzeigen kosten: die Nonpareilzeile 25 Pf.;  
Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

45. Jahrg.

## Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.  
Brieftadresse: z. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.  
**Neuenter Nachtrag**  
zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennden Firmen  
vom 30. April 1906.

(Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme einer  
Firma sind spätestens innerhalb 14 Tagen einzureichen.)  
I. Kreis (Nord).

Altona-Ottensen: Carstens, Steffen; Nielsen & Warten-  
werffer.

Flensburg: Wenzel, Hugo.

Grevesmühlen: Korn & Salchow.

Hamburg: Ubler, C. G. m. b. H.; Bod & Schulz;  
Brunner, Johs.; Digel, Wilhelm, G. m. b. H.; Drexel &  
Ubler; Kleinau, Otto C.; Lange, Otto; Lettenbauer &  
Grünewald; Lüttke, Emil; Mahn, Wwe.; Schmidt,  
Gustav H.

Kiel: Pöhl, Heinrich.

Malchin: Seeser, C. H., Buchdruckerei.

Neumünster: Meck. Papierwarenfabrik Padderag &  
Nabe.

Röbel i. M.: Lufche, Paul.

I. Kreis (Nordwest).

Bremen: Bremer Buchdruckerei und Verlagsanstalt J. G.  
Schmalfeldt & Co.; Vereinigte Druckereien (Filling &  
Lünen).

Dannenberg (Elbe): Esmarch, H.

Harburg: Valtroff, J.

Lage i. L.: Weichert, H.

Melle: Berneder & Bretthauer.

Schötmar: Hipler, Hugo.

Stade: Hartmann, Hermann.

II. Kreis.

Bielefeld: Wendrup, Gustav.

Böckum: Erlentämper & Co.; Stumpf, Wilh.

Bonn: Kroth, Josef.

Düsseldorf: Graf & Linder.

Duisburg: Fisch & Wehkauch.

Gaggen: Gades, Oswald; Quittmann, W.

Hilgenbach: Leitel, G.

Hohenlimburg: Hohenlimburger Verlag (L. Ebdinghaus).

Jbar: Schupp, Karl (Vergeltung).

Kamen i. W.: Felting, W.

Köln: Broder, Geb.; Koch, Josef; Kölner Schrift-  
gießerei; Müllers, Joh.

Königswinter: Tillewein, A.

Krefeld: Belle, Theodor.

Kreuznach: Graph. Kunstanstalt Jung & Co., G. m. b. H.;

Hanach, E.; Welter, A.

Mayen: Schröder, Louis.

März: Brückelshen & Co.; Schröder, Aug.

Mülheim a. Rh.: Mülheimer „Volkszeitung“, G. m. b. H.  
(J. P. Selbach).

M. Gladbach: Schlechter, Ferdinand.

Münster i. W.: Westf. Papierwarenfabrik.

Naderborn: Hense, Theodor.

Plettenberg: Neuhaus, A., & Co.

Schweid (Wesel): Sachsenweger Erben, Joh.

Wesel: Finde & Wallindroth.

III. Kreis.

Darmstadt: Vereinigte Kunstdruckereien Meß & Laut,  
G. m. b. H.

Kassel: Aktiengesellschaft für pharmaceutische Bedarfs-  
artikel vormals Georg Wenderoth.

Mainz: Gains, Philipp.

IV. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

V. Kreis.

Darmstadt: Vereinigte Kunstdruckereien Meß & Laut,  
G. m. b. H.

Kassel: Aktiengesellschaft für pharmaceutische Bedarfs-  
artikel vormals Georg Wenderoth.

Mainz: Gains, Philipp.

VI. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

VII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

VIII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

IX. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

X. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XI. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XIII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XIV. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XV. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XVI. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XVII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XVIII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XIX. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XX. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXI. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXIII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXIV. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXV. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXVI. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXVII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXVIII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXIX. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXX. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXXI. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXXII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXXIII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXXIV. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXXV. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXXVI. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXXVII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXXVIII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XXXIX. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XL. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XLI. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XLII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XLIII. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XLIV. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XLV. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

XLVI. Kreis.

Ufensteig: Laut, A.

Gmünd: Dettinger, Adolf.

Barrach: Gutsch, C. R.

Bullingen: Schwentmeizer, J.

D. Schneider, M. Wenglein, W. Bendorf, i. F. Pfl. v. Javern, Fr. Kunze.  
 Meß: Prinzipalmitglieder: C. Willwerth, Vorfigender; U. Bcha, W. Leininger, fämlich in Meß, Braun-Hayngen, Lauch-Devant-les-Ponts, Hoflinger-199Hofen. — Gehilfenmitglieder: R. Hoch, Schöffel-19, Vorfigender; Kaupp, Kluge, Lafch und Wöfker.  
 Mülhausen i. G.: Gehilfenmitglieder: D. Sinsener (Buchdruckerei Weg & Peters), Vorfigender; U. Klein, Ntke, Zimmermann, Ntchl.  
 Müllner i. M.: Gehilfenmitglieder: W. Meißner, Friedenstraße 49, Vorfigender; C. Kosmeier, G. Opitz, H. Sammers, C. Hermanns.  
 Naumburg a. S.: Gehilfenmitglieder: W. Bohring, Al. Fischgasse 3, Vorfigender; P. Hecht, R. Weiskner, C. Hoffmann.  
 Nürnberg: Gehilfenmitglieder: W. Germer, W. Kolb-Nürnberg, Dehner-Fürth, Hofmann-Nürnberg, Steeger-Fürth.  
 Potsdam: Prinzipalmitglieder: Wendebach-Mathe-nom, Vorfigender; Brandt-Potsdam, Schob-Span-dau, Zinke, i. F. Wiedke-Brandenburg a. S., Gerber-Potsdam, Lambrecht-Regen. — Gehilfenmitglieder: E. Krüger, Potsdam, Heiligegeiststraße 3, Vorfigender; R. Wesenberg, D. Sachse-Potsdam, J. Woldt, Neubabelsberg, Wufchner-Potsdam, R. Seeliger-Neubabelsberg.

Stettin: Prinzipalmitglieder: S. Sarau, Dr. Gräß-mann, E. Schiefelbein, Fr. Herbert-Stettin, M. Bühle-Züllchow.  
 Straßburg i. E.: Prinzipalmitglieder: P. Hammes-fahr, Vorfigender; U. Müß, U. Scherf, D. Saupé, F. Haub, J. S. Kahn. — Gehilfenmitglieder: Fr. Kuh, Langstraße 148, Vorfigender; Müßel, Gillel.  
 Stuttgart: Prinzipalmitglieder: J. Fürst, R. Herre, R. U. Hammer, U. Walder, U. Werlig.  
 Würzburg: Gehilfenmitglieder: J. Schärer, Petri-ni-straße 23, Vorfigender; S. Wetter, W. Webbin, Brehm, Siegmann.

Gehilfenmitglieder: U. Chemnig, S. Schrader, G. Weber, Dr. Krüger.  
 Stettin: Prinzipalmitglieder: E. Paffenow-Stettin, Kauer & Pittius-Sorau, Fr. Wendebach-Mathe-nom, E. Schiefelbein-Stettin-Graben. — Gehilfen-mitglieder: O. Schölwein-Stettin, U. Rabe-Pots-dam-W. Gattschau-Brandenburg, E. Müller-Stettin.  
 Straßburg i. E.: Prinzipalmitglieder: F. Kieffer, P. Hammesfahr-Straßburg, Hölle und C. Will-werth-Meß. — Gehilfenmitglieder: W. Friedrich, J. König, F. Waterkotte, W. Bauer.  
 Stuttgart: Prinzipalmitglieder: R. Reibel, Heinrich-Streder, W. Winler, U. Walder. — Gehilfen-mitglieder: S. Kahl, G. Schnell, W. Schule, R. Hoff.

**Wahlen für die Ehrengerichte.**

Berlin: Prinzipalmitglieder: C. Wehrens, Dr. Breit-haupt, i. F. Hempel & Co., Martin Franz, i. F. Liebheit & Thiele, O. Dreier. — Gehilfenmitglieder: W. Thier, U. Wachs, G. Lehmann, W. Knöschke.  
 Breslau: Prinzipalmitglieder: Mayneusch, U. Schrei-ber, O. Dülfer, E. Stenzel. — Gehilfenmitglieder: C. Schmitt, Fr. Marggraf, Fr. Schönborn, N. Pinke.  
 Frankfurt a. M.: Prinzipalmitglieder: G. Reichard, i. F. Naumanns Druckerei, C. Forger-Offenbach a. M., R. Mahlau, i. F. Mahlau & Walschmidt, U. Pro-fschel, Offenbach a. M.  
 Halle a. S.: Prinzipalmitglieder: U. Gründig, S. Bouffet, P. Rietzschmann, R. Britzschow.

**Arbeitsnachweise betreffend.**

Brandenburg a. S.: Max Braun, Neuenborfer-straße 16.  
 Straßburg i. E.: Joh. Geßell, Halbmondgasse 1.  
 Meß: Fr. Fisch, Boislstraße 18/20.  
 Mülhausen i. G.: U. W. Klein, Synagogenstr. 17.  
 Berlin, 31. Januar 1907.

**Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.**

Georg W. Bügenstein, R. S. Giesecke, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender: Paul Schliebs, Geschäftsführer.

**Für Anfänger!**  
 Infozoo Zusammenfassung wird eine **komplette Buchdruckereierichtung** etwa 40 Jentner Schriften, Schuß- und Ziegeldruckpresse versch. Hilfsmaschinen sofort sehr preiswert abgegeben, event. Zahlungsvorficherung. Werte Offerten unter Nr. 636 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Erster Akzidenzseker,**

mit der modernen Technik vollständig vertraut, scharf in Kalkulation, sucht in Leipzig **Bestandstellung.** Werte Off. unter A. E. 60 Hauptpost. Leipzig erb.

**Buchdruckern usw.**

bietet eine sehr bedeutende astronomierte **Gamburgen Zigarrenfirma** Gelegenheit, sich durch Verkauf von Zigarren an Kollegen usw. einen Lohnenden Nebenverdienst zu verschaffen. Werte Offerten unter V. 462 an **Johannes Postwar, Annoncen-Expedit. Hamburg,** erbeten. [733]

**Tüchtiger Stempelseker**

erste Kraft, zur Leitung der Sekeri einer größeren **Rautschliffstempelarbeit** bei hohen Gehalts gesucht. Bei guter Leistung Lebenshaltung. Bevorzugt werden Herren, die einigle derartigen Betriebe schon vorgefanden haben. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften unter S. 5698 befördert **Maus & Co., Berlin SW 19.**

**Monoline-**

Seker mit längerer Tätigkeit an der Maschine und mit dem Mechanismus vollständig vertraut, zum 3. März event. früher für Zeitung in kleinere Stadt Süddeutschlands gesucht. Solche, die mit Petroleumheizapparat vertraut sind, werden bevorzugt. Stellung angesehn und dauernd. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 742 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Gesucht: Seker** für deutschen Werk- u. Zeitungs- u. Zeitungslad nach **Porzaj** in **Frankland.** Werte Angebote mit **Zeugnissen** erbeten an **Max Schmidt, Lübeck.**

**Illustrationsdrucker**

nicht unerfahren in **Drei- und Vierfarbendruck**, zum baldigen Eintritt gesucht. [735] **C. A. Wagners Hof- und Universitäts-buchdruckerei, Freiburg i. B.**

**Galvanoplastiker**

gehüt im **Nächsten**, gesucht. Werte Offerten unter Nr. 740 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Justierer**

in dauernde **Kondition** gesucht. [731] **Bauerische Cicherei, Frankfurt a. M.**

**Tüchtiger, in allen Sorten Seker** — **rotter und korrekter** — am **Besten** eine solche, in der sich **selbst** in **Witz** berufen vorzukommen kann. **Wünschnigste** finden zur **Verfügung.** Werte Offerten erbeten unter **Strebsamer Sotzer 748** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Jeder Kollege** benutze mein **Typogr.** Maß mit **Urtypell., Nonp., Fell-, Corpu-, Cicero-u. Centimeter-Eint., p. Stück 20 Pfg., 10 St. portofrei.** **Gautschbriete** in feinem **Farbenbuchdruck**, p. Stück 2 Mk. **Versand** gegen **Voreinsend.** des **Betrages** od. **Nachnahme.** **C. Fritz, Frankfurt a. M., Speersartstraße 25.**

**Anhang zum Tarife**

von **Horrad Gähler, Leipzig, Salomonstr. 8.** **Preis** des **Exemplars** 10 Pf. (3 Pf. Porto). **Bestellungen** nehmen die **Herren** **Verbandsfunktionäre** sowie der **Gerätegeber** entgegen.

**Typographische Gesellschaft zu Frankfurt am Main**

Von dem **anlässlich** der **Internat. Zeitungs-Ausstellung** hieselbst **herausgegebenen**

**Katalog** ist noch ein **geringer Bestand** vorhanden. **Durch** seiner **gedruckten** **Veröffentlichung** und **seiner** **reichen** **Inhalts** hat der **Katalog** eine **allseitig** **gute** **Aufnahme** und **günstige** **Beurteilung** **gefunden.** **Preis** **35 Pfg.** **pro** **Ex.** **inkl. Porto** (bei 10 Ex. ein **Frei-Ex.**) **Versand** gegen **Voreinsend.** des **Betrages** od. **Nachn.**

Bestellungen sind zu richten an **Chr. Höllich, Frankfurt a. M., Kleine Schillerstraße 6**

**TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER**

Bildungsstätte für **jüngere Buchdrucker** und **Söhne** von **Buchdruckerei-Besitzern**, welche sich **allseitige** **technische** **Bildung** **aneignen** **wollen**, **den** **Anfor-** **derungen**, **welche** **die** **Neuzeit** **an** **den** **Faktor** **oder** **den** **Leiter** **einer** **Buchdruckerei** **stellt**, **gerecht** **werden** **zu** **können.** **Gehilfen**, **welche** **diesen** **Kursus** **mit** **Erfolg** **absolvieren** **haben**, **werden** **ein** **Stellungen** **nachgewiesenen** **Prospekte** **sowie** **Lehrpläne** **durch** **die** **Geschäftsstelle** **Leipzig-R., Schenfelder-Strasse 13-17.**

**Neuzeltliche Linien** für **Akzidenzsetzer** mit **24** **Tabeln** 1 **Mark** **Mitrad** **Wendler, Danzig**

**Uhren Gold- & Silberwaren**  
 Lieferung bester Waren gegen kleine Monatsraten  
**Jonass & Co. Berlin SW. 247**  
 Belle Alliancestr. 3.  
 Katalog über **12000** **Artikel** **portofrei** **zugewandt**

**Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.**

Sonntag den 3. März, vormittags 11 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Besenbinderhof 37.

**Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Jahresbericht und Entlastung des Vorstandes; 3. Aufstellung von Kandidaten zur Neuwahl des Vorstandes; 4. Einträge des Vorstandes; a) Änderung des § 10 des Statutes der Frauenvereine und Wirtenschaft, Seite 2 anstatt 30 Mt. 35 Mt. vierjährig; b) Bewilligung von 300 Mt. für den ersten norddeutschen Buchdrucker-Jahrestag Apriltag 1907; c) Bewilligung von 100 Mt. für die Typographische Gesellschaft. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand. [734]

**Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.**

Sonntag den 17. Februar, mittags 1 1/4 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Besenbinderhof:

Vortrag des Herrn **Th. Meenzen** aus Leipzig:

**Die Karikatur, ihre kultur- und tages-geschichtliche Bedeutung.**

Illustriert durch 100 Lichtbilder. Eintritt frei für Mitglieder und deren Damen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Zahlreichem Besuch steht entgegen. [710]. Der Vorstand.

**Rheinisch-Westfälischer Korrektorenverein.**

Sonntag den 17. Februar, nachmitt. 3 Uhr, in **W. Müllers Restaurant Klein, Breitestraße:**

**Allgemeine Korrektorenversammlung.**

Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Spartenvereine für den Verband. Referent: Kollege **Eugen Sporek** aus **Eisen**; 2. Welche Vorteile erwachsen den Korrektoren aus dem neuen Tarife? Zu dieser Beranmlung laden wir alle Kollegen dringend ein. Anschließend: **Außerordentliche Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Aufnahmen und Ausschüsse; 2. Bericht des Vorstandes über die Vereinsstätigkeit; 3. Rechnungsablegung über die gesamte Geschäftsjahrzeit; 4. Neuberatung der Satzungen, Berlegung des Vereinszweiges; 5. Neuwahl des Vorfigenden und des Kassierers; 6. Wahl einer Orthographischen Kommission; und einer Kommission zur statistischen Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse; 7. Technisches. Nach der Beranmlung: **Gemütliches Beisammensein.** Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand. [747]

Besende an **Lebermann** portofrei: 1. **höflichst** **klaffendes** **Kassennest** für nur **2,50 Mk.** und **2 Mk.**; **Zaschnemmer**, **2 Ringe**, **echt** **Perimutter**, **2,50 Mt.**, **2 Mt.** und **bittiger.** **Kassa** **voraus.** **A. Schulz, Wald-Solingen, Poststraße 37.** [655]

**Typographia Berlin.**

Sonntag den 24. Februar: **Herrenpartie nach Birkenwerder.**

**Abfahrt** **Stettiner Bahnhof** früh **8 Uhr** **20 Min.** **Fahrt** **bis** **Gernsdorf**, **dieser** **Frei-** **zug** **im** **Portofreie** **Bis** **10 1/2 Uhr.** **Bei** **der** **über** **Stettin**, **Hohen-Neuendorf** **nach** **Birken-** **werder** **(Marabdesgarten)**; **dieser** **nach** **Mittags** **pauze** **bis** **4 Uhr.** **Rückfahrt** **nach** **Stoße.** **Wittiger** **Beteiligung** **steht** **entgegen.** **Der** **Vorstand.** [748] **Morgen** **Freitag:** **Abendgast.**

**Frauenbegräbnisstätte — der Schriftgeschickten Berlins.**

Mittwoch den 27. Februar, abends 6 Uhr, im **Lokale** **des** **Kollegen** **P. Zimmermann, Wilsbeln-** **straße 2:** **Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Jahresbericht pro 1906; 2. Wahl des Vorstandes; 3. Wahl der Revisoren; 4. Berichtedenes. Der Vorstand. [737]

**Liedertafel Gutenberg**

von 1877. Hamburg-Altona.

**Gemütliches Beisammensein mit Damen**

am Sonntag den 17. Februar im Vereinslokale Lohs, Kleine Rosenstraße 16: **Gemütliches Beisammensein mit Damen** abends 9 Uhr. Auch die passiven Mitglieder und deren Damen sind herzlich eingeladen. Der Vorstand. [736]

Am 7. Februar verstarb nach langem **Leiden** **unser** **Mitglied**, **der** **Setzorinvalide** **Joh. Hirschmann** im **Alter** **von** **60 1/2** **Jahren.** **Sein** **Andenken** **wird** **in** **Ehren** **halten** **Die** **Mitgliedschaft** **Regensburg!** [745]

**Richard Härtel, Leipzig-R.**

(Inhaberin: Clara verw. Härtel) **Kohlgartenstrasse 48** **liefert** **Werke** **aller** **Art** **zu** **Ladenpreisen** **franko.** **Bestellungen** **zur** **direkt** **per** **Postanweisung** **erbeten.** **Der** **französische** **Werktag.** **30 Pf.**